

Sternchen's Abenteuer

Von Nixchen

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Rote Planet	2
Kapitel 2: Der hellblaue Planet	4
Kapitel 3: Der Mond	6
Kapitel 4: Die Erde und das Ende	8

Kapitel 1: Der Rote Planet

Auf einen kleinen Stern am Himmel saß eine süße, kleine Elfe und langweilte sich. Es gab zwar noch viele weitere Sterne und auch Elfen, aber diese interessierten sich nur für sich. Das verstand die kleine Elfe einfach nicht und überlegte wie die ihre Langeweile ändern konnte.

„Ich müsste jemanden zum spielen und reden haben dann währe mir nicht mehr so langweilig. Aber wo soll ich jemand finden der mit mir spielen würde,“ redete das Elfchen mit sich.

Es schaute sich um ob es irgendwo einen Ort gibt wo jemand anderes leben könnte. Es sah einen großen roten Ball der von zwei anderen kleineren Bällen um flogen wurde. Es beschloss dahin zufliegen. So lenkte sie ihren Stern auf den Ball zu.

Es war einer der Planeten den das Elfchen ansteuerte. Es war einer mit roten Felsen und Schluchten übersäter Ort. Es landete in der Nähe eines sehr großen Berges und schaute sich um.

Sie suchte in jeden Winkel nach ein Lebewesen, doch gefunden hatte sie außer ein paar Felsen nichts. Als das Elfchen sich erschöpft auf ihren Stern setzte und einschief, krochen aus kleinen löchern winzige grüne Wesen. Diese gingen langsam auf den Stern zu. Sie machten sich noch kleiner und einer nahm einen langen Stock. Dieser trat ängstlich an das Elfchen heran und stupste es vorsichtig an. Als sich das Elfchen darauf regte schreckten alle zurück.

Doch das Elfchen schlief weiter. Das grüne Wesen mit den Stock wurde ein bisschen mutiger und stupste das Elfchen doller an.

Von diesem Stoss wurde es wach. Als es sich streckte, versteckten sich die Wesen, außer dass eine welches sie angestupst hatte. Es blieb wie erstarrt stehen. Das Elfchen sah sich um. Es entdeckte ein kleines, grünes Wesen mit einem winzigen Körper, kleine Armen und Beinen. Es hatte einen großen Kopf mit großen Augen und langen Fühlern. Dieses Wesen stand genau vor ihr und rührte sich nicht.

An sich sah das Wesen nicht zum fürchten aus. Es blieb weiter hin in seiner Starre und hielt immer noch den Stock fest.

Das Elfchen sah den stock und fragte: „Hast du mich damit geweckt!“

Aber das Wesen sah sie nur mit seinen großen Augen an. Das Elfchen redete noch mal mit ihm aber wieder kam keine Reaktion. Da gab es das Elfchen auf und stieg von ihren Stern herunter. Das Wesen ging ihr grade mal bis zur Hüfte. So musste sie sich bücken um ihm ins Gesicht zusehen.

Das Kerlchen ging einige Schritte zurück. Doch es merkte, dass die Elfe ihn nichts tun würde. So gab es plötzlich einige Quicklaute von sich die an ein Meerschweinchen erinnern.

Wie aus dem nichts tauchten die anderen grünen Wesen wieder auf und umzingelten das Elfchen. Die neuen grünen Wesen fingen alle an laut zu quicken.

Das Elfchen kam sich komisch vor. Plötzlich bewegte sich ein grüne Welle auf sie zu und hob sie in die Luft. Die Masse aus grün bewegte sich vorwärts auf den großen Berg zu. Die kleine brachte das Elfchen in den Berg hinein wo sie es mit seltsamen Essen bedienten. Doch so komisch es auch aussah, so lecker schmeckte es. Nach dem Essen fingen die grünen Kerlchen an zu feiern.

Es wurde getanzt und gesungen. Das Elfchen feierte zum ersten mal und so bekam es gar nicht mit wie müde es eigentlich war.

Nach fünf Stunden ausgelassen tanzen und singen viel das Elfchen in einen tiefen Schlaf. Dieser wurde nach zwei Stunden schlagartig beendet. Die kleinen grünen Wesen waren hell wach und verlangten das auch von ihrem Gast. Die Wesen bereiteten grade wieder ein Fest vor. Das Elfchen feierte zwar aus Höflichkeit mit, aber so schön wie am Anfang fand sie es nicht mehr.

Das Elfchen hatte nach zwei Tagen auf den roten Planeten die Schnauze voll. Also verabschiedete sie sich von den grünen Wesen und flog mit ihren Stern weiter.

Kapitel 2: Der hellblaue Planet

Sie sah in der ferne einen orange Kugel. Sie hielt mit direkten Kurs darauf zu. Doch anders als bei dem roten Ball konnte sie auf diesen nicht landen. Also flog sie immer weiter auf einen sehr leuchtenden Ball zu. Als sie dem leuchtendem Ball näher kam sah sie einen kleinen blauen Ball.

Sie änderte den Kurs und landete auf den blauen Ball. Es sah hier genauso aus wie auf dem roten Planeten nur das alles blau war. Die Elfe sah sich um, sehen konnte sie aber nix. Doch das Elfchen hörte Stimmen. Sie folgte ihrem Gehör und landete in einem kleinen Dorf. In diesem wuselten viele kleine Hasen umher. Diese hatten alle unterschiedliche Farben und sahen ansonsten gleich aus.

Das Elfchen näherte sich mit großer Vorsicht den Einheimischen, denn sie wollte ja keinen erschrecken. Doch die Häschen hüpfte freudig auf sie zu als sie das Elfchen sahen. Eines, das eine Mütze trug, hüpfte nah an das Elfchen heran und reichte ihm eine lila Möhre.

Diese nahm es dankend an. Als die Hasen sie interessiert ansahen und andeuteten das sie die Möhre essen sollte, tat sie es nur sehr zögernd.

Die Möhre sah seltsam aus, aber dennoch wollte das Elfchen nicht unhöflich sein. Also biss sie kurz ab und die Möhre schmeckte nicht nach Möhre sondern nach Blaubeere. Das fand das Elfchen schon sehr komisch.

Plötzlich überfiel sie eine sehr starke Müdigkeit, Die kleinen Hasen bemerkten das und führten sie in eine große Höhle, wo die Hasen gemeinsam wohnten. Dort konnte sich das Elfchen auf einen Haufen Stroh gemütlich machen. Sofort schlief es ein. Die Hasen kuschelten sich an sie.

So schliefen sie eine ganze Weile. Als das Elfchen wieder wach wurde, stand schon eine kleine Schüssel mit grünen, roten, blauen und gelben Möhren da. Alle Möhren schmeckten auch noch anders, je nach dem welche Farbe man ass. Als das Elfchen gegessen hatte stand sie auf um die Hasen zu suchen.

Diese waren draußen und arbeiten auf vielen Feldern, wo diese wunderlichen Möhren wuchsen. Doch anders als andere Pflanzen wuchsen die Wurzeln nach oben. Wenn man eine fertige Möhre raus zog zeigten sich kleine grüne Blätter auf der Möhre.

Aber auf all den Feldern war keine richtig Möhre zusehen. Die Hasen bemerkten das Elfchen zwar aber arbeiteten weiter.

Der Hase mit der Mütze kam auf das Elfchen zu und nahm sie an die Hand. So gingen die beiden durch die riesigen Farbfelder. Auf jedem Feld arbeitete nur ein Hase der die passende Farbe zu den Möhren hatte. Der Mützenhase machte an einem kleinen Quadrat halt. Auf diesem wuchsen schwarze Möhren.

Der Hase zeigte auf diese und dann auf die Elfe. Dies wiederholte er noch mal falls sie es beim ersten mal noch nicht verstanden hatte.

Das Elfchen sollte sich um diese Möhren kümmern, da es keine schwarzen Hasen gab. Diese Aufgabe nahm es gerne an, da es so was noch nie gemacht hatte.

Die ersten Tage machte es auch Spaß die Möhren zupflegen und beim wachsen zu zuschauen. Doch es gab auf diesen blauen Planeten kaum Feiern oder Spiele. Die Hasen waren nur darauf versessen ihre Möhren anzubauen.

So fing das Elfchen sich an zu langweilen und wollte liebend gern den Planeten verlassen. So ging es zu dem Mützenhase und verabschiedete sich. Die Hasen waren alle traurig aber hielten das Elfchen nicht auf las es zu seinen Stern ging, sich drauf

setze und davon flog.

Sie nahm wieder Kurs auf den leuchtenden Ball. Doch umso näher sie ihm kam umso unerträglicher wurde es. Als es nur noch 500 Meter entfernt war drehte es um, da es ihr zu heiß wurde.

Kapitel 3: Der Mond

„Ich hab jetzt jeden Planeten besucht der von der Felsenstraße bis zum leuchtenden Ball reicht. Aber auf keinem habe ich mich so richtig wohl gefühlt,“ dachte es vor sich hin. So wollte sie wieder in Richtung Heimat fliegen. Doch unterwegs viel ihr etwas komisches auf. Hinter dem leuchtenden Ball tauchten zwei neue Bälle auf, die sie vorher nicht gesehen hatte. Einer war blau, weiß und braun und es sah so aus als würde er vor leben überfüllt sein.

Der andere graue Ball war nur etwas kleiner. Er sah so aus als würde dort nichts außer Gestein existieren.

Also steuerte das Elfchen auf den blauen Ball zu. Doch unter Wegs wurde es von einer kleinen Sternschnuppe getroffen. Ihr Stern wurde beschädigt und sie musste auf den grauen Ball notlanden.

Dort war es staubig und sah auch ansonsten nicht grade nett aus. Das Elfchen klopfte sich den Staub ab und sah sich um. Aber außer den leuchtenden Ball in der ferne sah sie nichts. Sie schaute sich ihren Stern an und überlegte wie sie ihn wieder reparieren konnte.

Dabei bemerkte sie nicht wie sich langsam ihr etwas näherte. Als es nur noch einen Sprung von dem Elfchen entfernt war bemerkte sie es. Das Elfchen drehte sich langsam um und erschreckt sich als sie ein riesig großes weißes Wesen sah.

Sie konnte sich nicht mehr bewegen. Dass komische weiße Ding, was einen großen Kopf mit einem riesigen Auge hatte, kam langsam es zu. Als es sie grade berühren wollte flog ein Stein auf das weiße etwas zu. Das Wesen suchte nach dem Herkunftsort des Fluggeschosses. Doch finden tat es nichts da plötzlich Tausende von Steinen auf ihn flogen. In Windeseile ergriff es die Flucht.

Das Elfchen blieb perplex und noch etwas ängstlich stehen. Aus dem nichts wurde es gerettet.

„Geht es dir gut? Ich hoffe das ich dich nicht getroffen habe.“, schien eine Stimme aus dem nichts zu sagen. Das Elfchen drehte sich zur Stimme um und was da stand überraschte sie stark.

Auf einem kleinen Krater stand ein Mädchen das ein gelbes Kleid trug. In ihrem orange-braunem Haar trug sie eine gelbe Schleife und sie war nicht größer als das Elfchen selber.

Schüchternd antwortete es: „Mir geht es gut und danke für deine Hilfe“

Das Mädchen schaute erstaunt und lief auf das Elfchen zu. Sie blieb vor ihr stehen und nahm ihre kleinen Händchen.

„Du kannst ja reden und sogar meine Sprache,“ sprach das Mädchen freudig.

„Du bist auch die erste mit der ich reden kann. Was bist du eigentlich und wie heiß du?“, frage das Elfchen schüchtern.

„Ich bin die Mondnixe, na ja viel mehr ein Mondnixchen. Aber nennen kannst du mich Nixchen. So nun will ich aber auch etwas über dich wissen.“

„Ich bin ein Sternenelefchen und einen Namen hab ich nicht“

„Oh ein Sternenelefchen“, sagte Nixchen und fing an zu überlegen.

Als schon einige Minuten vergangen waren fragte das Sternenelefchen: „Was ist denn? Wieso grübelst du? Hab ich irgend etwas falsch gemacht?“

Nixchen schaute auf und schüttelte den Kopf. „Nein du hast nichts falschen gemacht. Ich hab nur grad überlegt wie ich dich nennen soll und ich finde Sternchen währe

passend. Also wird ich dich Sternchen nenne.“

„Sternchen!“, das Elfchen ließ diesen Namen durch ihre Gedanken kreisen,“ ich finde er ist wirklich schön. Also ich bin das Sternchen. Freud mich die kennen zulernen Nixchen.“

Beide fingen an zu lachen. Dann viel Nixchen eine Frage ein. „Du Sternchen wie bist du eigentlich hier hergekommen?“

„Ach ich bin mit meinem Stern hier Not gelandet. Er ist etwas kaputt gegangen und er wird eine weile brauchen um sich selbst zu reparieren.“, antwortete das Sternchen.

„Kann ich dir denn mein Zuhause zeigen? Es ist wunderschön.“

„Gerne. Wo liegt es denn?“

„Da drüben!“, Nixchen zeigte in eine Richtung und nahm das Sternchen an die Hand. Sie führte das Elfchen in die Richtung, in die sie gezeigt hatte. Unterwegs unterhielten sich beide ausgiebig.

Als sie an der Oberseite eines Kraters angekommen waren sagte Nixchen: „Willkommen im Meer der Stille. Das ist mein Zuhause.“

Das Sternchen war komplett überrascht. Vom Kraterrand aus sah man auf ein riesiges Meer von Blumen und ihm Hintergrund war der blaue Planet. Nixchen lief langsam runter und das Sternchen wollte ihr folgen. Doch da kam aus dem nichts das weiße Ungeheuer und schnappte sich das Sternchen. Nixchen bekam es zu spät mit als das sie ihr irgend wie helfen konnte. So verfolgte sie es und versuchte so Sternchen zurück zubekommen. Aber sie war zu langsam.

Als Nixchen das weiße Wesen erreichte flog dieses schon mit einem Raumschiff davon. So blieb ihr nichts anderes übrig als zu hoffen das dem Sternchen nichts passiert.

Kapitel 4: Die Erde und das Ende

Nachdem Sternchen entführt wurde flog die Rakette auf die Erde zu.

Dem Sternchen gelang es eine Tür zu öffnen.

Mit einem beherzten Sprung konnte sie den weißen Ungeheuern entkommen.

Das Sternchen wurde in einem dunklen Raum wach. Es war an die Wand gekettet und vor ihr stand eine Frau. Diese sah sie böse funkelt an so das das Sternchen richtig angst bekam.

„Wer bist du und was suchst du in meinem Königreich?“, fragte sie mit scharfer Stimme.

„Ich heiße Sternchen und ich will nichts in eurem Königreich.“, antwortet Sternchen ängstlich.

„Ach hier will jemand wohl nicht die Wahrheit sagen. Aber dafür hab ich ja ein gutes Mittel.“, sagte sie mit einem höllischen Lachen. „YUKI“ schrie sie.

„Kaiserin Sacri, was wünscht ihr von mir.“, hörte man eine leise Stimme aus dem dunkeln Antworten.

„Du schnappst dir diesen kleinen Dämon Seriy und bringst mir das Buch. Und zwar schleunigst.“

„Ja Herrin ich werde fliegen.“, hörte man nur.

In wenigen Minuten tauchten zwei kleine Gestalten auf. Die eine Trug einen roten Samtstuhl und die andere ein Buch auf dem Stand „Bastian und Régine“ von Mondenkind 05.

Die Kaiserin befahl ihnen alles hinzustellen und das sie hier bleiben sollten. Man sah den beiden an das sie nicht gerne an dieser Prozedur teilnehmen wollten. Die Kaiserin nahm in den Stuhl platz und schlug das Buch auf.

Dann begann sie vorzulesen!

Die beiden Diener krümmten sich vor schmerzen. Es war schrecklich dem Vorgelesenen zu lauschen. Das erste Kapitel war zu ende und die Kaiserin Sacri blieb gnaden los und las auch noch das zweite Kapitel vor.

Danach fing das Sternchen an um Hilfe zu schreien. Sie rief nach Nixchen und sagte das sie wieder zu ihr will. Die Kaiserin hörte auf und winkte ihre Diener zu sich. Sie redet kurz mit ihnen, dann sprach sie zu Sternchen: „Du kommst also gar nicht von der Erde. Du wurdest entführt? Du ärmste! Ich werde dafür sorgen das du dahin zurück kommst.“ Sie überlegte kurz.

„Ich glaub du müsstest zur NASA. Das ist eine Organisation die meinem Feind der USA gehört. Ich werde dir zum Schutze meine beiden treuen Diener Seriy und Yuki mitgeben. Die werden dich begleiten. Das werdet ihr doch?“, sprach Sacri und schaute beide grimmig an.

Die beiden Nickten stürmisch.

So machten sich die drei mit dem Segen der Kaiserin auf den Weg zur NASA.

Unterwegs hatten sie eine Menge Spaß und die beiden Diener waren überglücklich endlich mal aus dem Palast heraus zu sein. Doch genau wussten Yuki und Seriy auch nicht wo diese Organisation liegen soll. Also liefen sie durch das ganze Land und das war riesig.

Unterwegs gabelten sie noch zwei Mädchen auf, die ihre Eltern suchten. Sie hießen Sali und Siiri. Zusammen mit den beiden machte es noch mehr Spaß.

Als alle fünf in eine Stadt kamen fragten sie rum ob einer nicht wüsste wo die NASA sich befand. Alle wiesen sie auf eine Hellseherin Namens Slessa aufzusuchen. Diese befand sich in einem großen Gebäude. Dort bewohnte sie ein Zimmer. Als die fünf dort eintrafen sahen sie die Seherin in einem grünen Sessel sitzend auf eine Glaskugel starren.

„Kommt näher meine Lieben ich tu euch nichts. Im Gegenteil ich werde euch sogar helfen dass zu finden was ihr verloren habt.“, sprach sie mit einer lieblichen Stimme.

„Bist du die Seherin Slessa?“ , fragte das Seriy.

„Und wenn ja könntest du uns helfen?“ , fragte Yuki.

„Ja, uns beiden auch? Bitte!“ , sagten gleichzeitig Sali und Siiri.

Das Sternchen blieb ruhig und wartet was passieren würde.

„Natürlich kann ich euch allen helfen,“ antwortet Slessa. „ Ich weiß sogar was jeder hören will. Euch beiden“, sie zeigte auf Seriy und Yuki, „wurde der Auftrag erteilt das kleine Sternchen zur NASA zu bringen. Die liegt auf der anderen Seite des großen Wassers.“

Zu Sali und Siiri sagte sie: „ Ihr beiden müsst auch auf die andere Seite. Eure Eltern verbringen dort ihren Sommerurlaub. Morgen wollen sie zufällig die NASA besuchen gehen.“

Die fünf schauten sich freudig an, doch Sternchen fragte: „Wie kommen wir den so schnell auf die andere Seite? Wir können doch nicht fliegen?“ Alle wurden sie plötzlich traurig.

Doch die gute Seherin sprach: „Ich leihe euch meine Fliegenden Teppich aus der bringt euch in Windeseile an euer Ziel.“

Aus einer staubigen Truhe holte sie einen Teppich. Alle fünf fanden dort Problem los platz. So bedankten sie sich noch mal bei Slessa und flogen dann fröhlich über das Wasser auf die andere Seite. Am Morgen des nächsten Tages entdeckten sie den Stützpunkt der NASA. Sie landeten in der Nähe und schlichen sich an.

Sali und Siiri erblickten ihre Eltern die sich grade einer Führungsgruppe anschließen wollten. Beide rannten rufend ihren Eltern entgegen. Diese waren überrascht sie zu sehen.

Yuki und Seriy sahen diese Führung als ideale Gelegenheit Sternchen in eine Rakette zu schmuggeln.

So gingen sie mit der Führung und als sie bei den Raketten waren schuppsten sie Sternchen im günstigen Moment in eine. Von draußen drückte Seriy einen Knopf und die Rakette startete Richtung Mond.

Glücklich landete das Sternchen auf den Mond. Sofort rannte sie zum Meer der Stille. Dort fand sie Nixchen vor, welches sich riesig freute sie wieder zu sehen.

Dann setzten sich beide zwischen die Mondblumen und Sternchen begann zu erzählen was passiert war. Nixchen hörte einfach nur zu.

ENDE

